



Editorial

Liebe Vereinsmitglieder

Nun habt ihr die 5. Ausgabe der „Infos aus dem Verein BMI“ auf eurem Bildschirm. Vor einem Jahr startete ich – vor allem auch auf Wunsch und mit Unterstützung der AG Mitglieder – den Versuch, die interne Kommunikation im Verein BMI mit diesem Medium zu beleben. Damals wusste ich nicht, worauf ich mich einliess. Vor allem anfänglich gab es sehr viele zustimmende, auch schriftliche Reaktionen. Inzwischen trat wohl schon so etwas wie ein Gewöhnungseffekt ein und Zuspruch erfolgt meist mündlich. Nach wie vor bin ich aber froh um Berichte, Reaktionen und Meinungsäusserungen, um den redaktionellen Kurs dieses Mediums breit abzustützen.

Kürzlich wurde ich in den Vorstand BMI eingeladen, um über die „Infos aus dem Verein BMI“ zu sprechen. Dabei durfte ich viel Dank entgegennehmen und die Meinung war klar, dass dieses Medium wichtig sei – sowohl für interessierte als auch für distanzierte Vereinsmitglieder. Ich konnte offen über Erfahrungen in der Produktion der Infos sprechen und auch einige grundsätzliche Überlegungen zur internen Kommunikation einbringen: Information soll nach Möglichkeit proaktiv und nicht reaktiv sein. Damit keine Einbahnkommunikation entsteht, ist der Dialog wichtig und haben auch abweichende Meinungen Platz. Gute und gegenseitige Kommunikation steigert die Motivation der Beteiligten und fördert die Identifikation mit dem Verein. Gerade auch bei schwierigen und heiklen Entscheidungen und in Transformationsprozessen ist eine transparente Kommunikation zentral.

Mitglieder und Fachpersonen sind die wichtigsten Botschafterinnen und Botschafter eines Vereins. Ein positives Image entsteht von innen, aus dem Verein heraus. – Eine solche Botschafterin für BMI / COMUNDO ist – stellvertretend für viele andere Fachpersonen – Friederike Peters. Sie lebt und arbeitet seit 1994 in Ecuador, bis 2006 mit Afroecuadorianer/-innen, seit 2009 im Amazonasgebiet am Rio Napo mit Menschen des Volkes der Naporuna. Sie ist Religionspädagogin und Ethnologin, der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Erwachsenenbildung. Ihr Einsatz geht nach fast 20 Jahren dem Ende entgegen, COMUNDO zieht sich aus Ecuador zurück. Ich habe Friederike im Laufe der Zeit mehrmals getroffen, in Ecuador, in Deutschland und in der Schweiz und mit ihr eine Frau kennen und schätzen gelernt, die voll in der Arbeit bei und mit Menschen am Rande aufging, bei der Werte wie Dialog zwischen Kulturen und Religionen oder der Einsatz für die bedrohte Mitwelt nicht Theorie blieben und der mit ihren zahlreichen eindrücklichen Rundbriefen stets auch die Süd-Nord-Vermittlung ein grosses Anliegen war.

Im neuesten Rundbrief erzählt Friederike einen afrokubanischen Mythos: *Als Gott die Welt erschuf, war alles sehr gut. Er machte alles, er machte das Gute und das Böse, die Wahrheit und die Lüge. Die Wahrheit machte er schön und leuchtend wie das Licht, die Lüge machte er dünn und hässlich. Aber, damit sie sich verteidigen könne, gab er ihr eine Machete, scharf geschliffen. Die Menschen lebten gut und alle waren auf Seiten der Wahrheit, bis – eines Tages – trafen sich die Wahrheit und die Lüge auf dem Weg und, weil sie sich nicht leiden konnten, fingen sie sofort an zu streiten. Hin und her und vor und zurück und - zack - mit ihrer Machete schlug die Lüge der Wahrheit den Kopf ab, mit einem Streich. Oh je, oh je, - oh je, oh je - die Wahrheit hatte den Kopf verloren! Blind um sich tastend versuchte sie, ihn zu finden. Wo ist er? Wo ist der Kopf? Hin und her und vor und zurück - alles dunkel - da!!! - da fühlt sie endlich Haare, Nase, Augen. Mit einem Ruck zieht sie den Kopf zu sich heran und setzt ihn schnell auf ihre Schultern. Seitdem läuft die Wahrheit mit dem Kopf der Lüge durch die Welt.*

Und Friederike fügt an: Können wir lernen zu unterscheiden zwischen Wahrheit und Lüge? Sein oder Schein, das ist hier die Frage.

Herzliche Grüsse aus der Zentralschweiz

Peter Leumann

PS: Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 20. Juni 2016

Impressum

Die „Infos aus dem Verein BMI“ wurden initiiert von der AG Mitglieder – nach Rücksprache mit dem Vorstand BMI und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle im RomeroHaus.

Kontakt und Verantwortung:
Peter Leumann
peter.leumann@gmx.ch



Begegnungstag vom 16. April im Missionshaus in Immensee

Die Figuren der Krippe von Bethlehem erinnern an den Kern unserer Mission

Im Folgenden möchte ich versuchen, euch diesen Tag qua Themen und Stimmung näher zu bringen. Ich habe keineswegs den Anspruch, einen vollständigen oder objektiven Bericht zu schreiben. Als Teil der Vorbereitungsgruppe (AG Mitglieder) ist es mir ein Anliegen, alle Interessierten zu informieren und ihnen einen Einblick in den Tag zu vermitteln.



30 Personen unterschiedlicher Herkunft versammeln sich um die Krippenfiguren

Es kamen etwa 30 Personen, mehr als ich erwartet hatte. Zum ersten Mal war der Vorstand vollzählig da; einige Mitglieder der Geschäftsleitung, SMB-Mitglieder und erfreulicherweise auch ein paar junge Erwachsene nahmen am Begegnungstag teil. Aus den Feedbacks entnahm ich, dass unser Brief im Vorfeld des Tages mit dem Aufruf zu Transparenz und Klärung verschiedene Personen angesprochen und mobilisiert hatte.

Es wurde ein spannender Tag, an dem unterschiedliche

Sichtweisen der zu behandelnden Themen zum Ausdruck kamen. In der Mitte des Raumes hatte Annamarie Würms die Figuren der Krippe von Bethlehem aufgestellt; diese sollten uns an den eigentlichen Kern unserer „Mission“ erinnern: das gemeinsame Bemühen von Fachpersonen und unseren Partnern im Süden für eine gerechtere Welt. Der Vormittag begann mit meditativer Bewegung, der Nachmittag mit einer Rückenmassage. Nach Abschluss der Tagung brach eine grössere Gruppe zum Menschenrechtsweg von Immensee ins RomeroHaus in Luzern auf.

Nach dem Einstieg moderierte Nicola Neider Ammann die Diskussion; kein leichtes Unterfangen. Vorstandsmitglied Hanspeter Marbet berichtete über den Stand bezüglich der Gründung des neuen Vereins COMUNDO und die Suche nach geeigneten Vorstandsmitgliedern. Zudem meinte er bezüglich der Reorganisation der Geschäftsstelle Luzern, dass „Bildung“ keineswegs dem „Marketing“ unterstellt sein werde, sondern dass beide Fachteams auf der gleichen Ebene arbeiten werden. Norbert Spiegler SMB plädierte für einen partizipativen - statt eines informativen - Führungsstil bei COMUNDO. Und mehrere Vereinsmitglieder äusserten ihre Sorgen vor allem in Bezug auf das inhaltliche Profil der BMI. In diesem Zusammenhang wurden auch der Wendekreisartikel (Ausgabe Februar 2016, S. 11-13), in



Nicola Neider Ammann moderiert souverän



Hanspeter Marbet (Mitte) informiert über zwei Varianten auf dem Weg zum Verein COMUNDO

dem eine klare spirituell-religiöse Ausrichtung der BMI fehlte, das wenig konkrete Stelleninserat „Bildungsleiter“ und die hohe Personalfuktuation der letzten Zeit erwähnt. Anscheinend hat das Grundlagendokument zum Thema „Entwicklung“ grossen Anklang gefunden; Sepp Estermann wurde für die klare Darlegung der Thematik gedankt. Mehrere Vereinsmitglieder betonten ihren Wunsch nach mehr Informationen, weiter gehenden Klärungen und engerer Vernetzung.

Daraufhin bedauerte Rosmarie Dormann als Vorstandsvorsitzende, dass sie trotz ihres grossen Einsatzes nie das volle Vertrauen aller Vereinsmitglieder in ihre Arbeit gewinnen konnte. Peter Leumann gab die bisherigen Resultate der Findungskommission (um Vorstandsmitglieder und Delegierte des zukünftigen Vereins BMI wählen zu können) bekannt. Es sind einige Kandidaten für ein Amt im Vorstand und/oder als Delegierte gefunden worden, die Suche geht aber weiter. Andreas Heggli informierte über den neuen BMI-Statutenentwurf (Arbeitstitel: BMI 17); ob es dabei um eine blosse Statutenänderung oder aber um eine Neugründung geht, hängt von der Entscheidung zu Variante I oder II für die Gründung des Vereins COMUNDO ab. Diese wird an der Generalversammlung der BMI am 4. Juni gefällt. Während Variante I die Gründung eines neuen Vereins COMUNDO und eine Statutenänderung des aktuell existierenden Vereins BMI vorsieht, beinhaltet Variante II eine Namensänderung des bestehenden Vereins BMI in COMUNDO; in diesem Fall müsste ein neuer Verein BMI (17) gegründet werden.

Am Nachmittag wurden vier Untergruppen gebildet: eine



Intensive Diskussionen in vier Untergruppen: Vertrauen bilden



zum Statutenentwurf BMI 2017 und drei andere zur Vertiefung der Diskussion vom Vormittag, um die nächsten Schritte der BMI einleiten und vertrauensbildende Massnahmen treffen zu können. Die Ergebnisse möchte ich stichwortartig zusammenfassen: die SMB will informiert werden; COMUNDO ist keine beliebige Nicht-Regierungs-Organisation, sondern hat eine christliche oder spirituelle Ausrichtung; eine Begegnung beinhaltet Reden und Zuhören; ein Sich-Öffnen für Fremdes heisst, sich hinterfragen zu lassen; es braucht einen Anhörcreis und Informationen zur Meinungsbildung, das Infoblatt ist dafür sehr wertvoll; Kommunikation – Information – Partizipation – Begegnung; Antrag, dass Sepp Estermann wieder Teil der Geschäftsleitung wird; Vorschlag, die Fachpersonen im Süden auf dialogische und schriftliche Weise einzubeziehen und ein Internetforum als eine Art Chatroom für den Austausch unter Vereinsmitgliedern einzurichten. Bezüglich der BMI-Statuten hat die Projektgruppe einen Vorschlag als Grundlage ausgearbeitet, in dem der Zweckartikel noch ergänzt werden kann und verschiedene Einzelheiten geklärt werden müssen.

Schliesslich wurde auf die GV am 4. Juni 2016 hingewiesen, damit möglichst viele Vereinsmitglieder teilnehmen und ihre Stimme abgeben oder vertreten lassen können. Am nächsten Begegnungstag im September wird das Thema „Entwicklung“ zentral stehen. Zum Begegnungstag im Januar 2017 werden Mitglieder und Mitarbeitende eingeladen, um das gegenseitige Vertrauen zu stärken und Synergien zu erweitern.



Colette Jansen Estermann, aktiv in der AG Mitglieder, Autorin dieses Beitrages

Noch eine persönliche Note zum Abschluss: Nicola Neider Ammann fragte am Anfang der Diskussion nach der Begeisterung für die BMI. Was mich als jahrelange Einsatzleistende und zurzeit Mitglied der Arbeitsgruppe Mitglieder immer wieder bewegt hat, ist der Satz aus einem früheren Leitbild: „Was wir sind, spricht mehr, als was wir sagen.“ Darauf kommt es an, das fordert uns heraus, die Suche nach Authentizität in einer weltweiten Verbundenheit.

Text: Colette Jansen Estermann / Fotos: Urs Keel und Laurenz Schelbert SMB



Der Weg der Menschenrechte vom Missionshaus in Immensee ins RomeroHaus in Luzern

Am Samstag, 16. April 2016, führten die Lokalgruppen Immensee und Luzern von Amnesty International sowie das RomeroHaus zum 29. Mal den Weg der Menschenrechte von Immensee nach Luzern durch. Das Motto blieb stets dasselbe: Gemeinsam zu Fuss unterwegs sein und sich mit Fragen von Menschenrechten und Menschenwürde auseinandersetzen. Jährlich steht dabei ein anderes Thema im Mittelpunkt, zu dem kompetenten Referentinnen und Referenten Informationen und Handlungsanregungen geben. Dieses Jahr war das Thema „Willkommen in einer solidarischen Schweiz!“ (Flucht, Migration, Gerechtigkeit). 75 Personen wanderten mit, darunter 30 Asylsuchende aus verschiedenen Ländern. – Hier einige fotografische Eindrücke von Urs Keel.



Nicola Neider erzählt über die Migrationscharta, Meron Estifanos über sein Flüchtlingschicksal



Asylsuchende aus den Zentren Grünenwald (Muotathal), Biberhof und Rigi Klösterli – aus Afghanistan, Syrien, Iran, Irak, Eritrea, Tibet, Sri Lanka, Nigeria und Gambia – wanderten mit.

In der Kapelle Haltikon erzählte die pensionierte Katechetin Maria Odermatt von ihren Erfahrungen aus 30 Jahren Freiwilligenarbeit mit Menschen, die bei uns fern von ihrer Heimat leben.





Informationen aus dem Vorstand

Aus den letzten beiden Vorstandssitzungen

Jahresrechnung 2015

Der Vorstand hat z.H. der Generalversammlung die Jahresrechnung 2015 genehmigt. Diese wird an der GV vom 4. Juni behandelt und von den Vereinsmitgliedern genehmigt werden müssen.

Jahresbericht 2015 des Vorstandes

Der Jahresbericht des Vorstandes wurde an der letzten Sitzung bereinigt, damit er mit den Unterlagen zur GV den Vereinsmitgliedern zugestellt werden kann.

Gründung COMUNDO

Zur Gründung von COMUNDO hat sich der Vorstand im Detail mit dem Terminplan befasst. Es gibt zwei Wege, die zur Gründung unserer zukünftigen Rechtsform gewählt werden können. Die Vereinsmitglieder werden an der Generalversammlung darüber entscheiden, welches für sie der sinnvolle und richtige Weg sein wird. Dazu werden den Vereinsmitgliedern mit den GV-Unterlagen entsprechende Informationen zugestellt.

Auflösung der Zusammenarbeit mit E-CHANGER

An den beiden letzten Vorstandssitzungen haben wir uns intensiv mit der Auseinandersetzung COMUNDO / E-CHANGER befasst. Der Vorstand strebt eine einvernehmliche Lösung an, welche die Interessen beider Organisationen berücksichtigt. Dabei geht es in erster Linie um die Länderzuteilung wie um die Regelung der finanziellen Zuweisungen.

Programmbereich 2015 und Programmwurf 2017-2020

Der Vorstand hat sich mit dem ausführlichen und umfassenden Programmbereich 2015 auseinandergesetzt und dabei mit Genugtuung festgestellt, dass COMUNDO auch im vergangenen Jahr sehr viel geleistet und erreicht hat. Den Vereinsmitgliedern wird dieser Bericht elektronisch zugestellt und er wird zudem an der GV noch erläutert werden. – Im gleichen Zeitraum hat sich der Vorstand auch mit dem Programm für die nahe Zukunft 2017 - 2020 befasst.

Neuer Bereich Nord

Die Geschäftsleitung hat sich in den ersten Monaten von 2016 – mit externer Beratung und Begleitung – intensiv mit dem Organigramm von COMUNDO auseinandergesetzt. Dabei hat sich die GL für den bereits vor Jahren diskutierten neuen Bereich Nord entschieden und dem Vorstand einen entsprechenden Antrag gestellt. Mit einer Anpassung der Organisationskultur werden die beiden Arbeitsschwerpunkte analog dem Programm abgebildet. Im neuen Bereich Nord werden die Bildungsarbeit und der Bereich Kommunikation & Marketing zusammengeführt. Dabei soll das „Silo-Denken“ vermieden werden und zu besseren vernetzten Arbeitsweisen führen. Solche Vernetzungen benötigen andere Führungsstrukturen mit grösstmöglicher Selbstorganisation in interdisziplinären Teams. Gleichzeitig will die GL erreichen, dass das Programm Nord schweizweit kohärenter umgesetzt und die Wirkung verbessert werden kann. Eine einheitliche, klare Führung und Leitung des Programms Nord soll durch gemeinsame Werte und geteilte Zielvorstellungen und Zielsetzungen erreicht werden. Zudem wird eine einfachere Planung und Koordination möglich sein, da die Teamleitungen sich in regelmässigen gemeinsamen Bereichssitzungen austauschen und abstimmen können. Für GL und Vorstand ist es sehr wichtig, dass die Bildungsarbeit dabei ihren bisherigen Stellenwert innerhalb der neuen Organisation behält. Die Arbeit zu „Grundlagen und Forschung“ wird neu als Stabsstelle geführt. – Der Vorstand hat sich intensiv mit dieser Reorganisation auseinandergesetzt und dem Antrag der GL zugestimmt. Die Umsetzung in einen Bereich Nord – nebst dem Bereich Süd - wird per 1. Mai 2016 erfolgen.

Für den Vorstand: Rosmarie Dormann, Präsidentin



Informationen aus der Geschäftsleitung

■ Umstrukturierung in der Geschäftsstelle

Auf den 1. Mai werden in der Geschäftsstelle Luzern die Fachteams Bildung, Kommunikation, Marketing und Fundraising zum Bereich „Nord“ zusammengelegt. Eva Riedi Collen übernimmt die Leitung des Bereichs Nord. „Grundlagen und Forschung“ wird als Stabsstelle durch Sepp Estermann geführt. Als Sofortmassnahmen werden einerseits die Produktionsprozesse auf Synergien überprüft und angepasst, ausserdem wird die dringend nötige Bereinigung des Adress- und Kontaktmanagements (DWare) vorangetrieben.

Die Strukturen und Prozesse werden ausserdem in einem Workshop am 12.5. und in einer Klausur des Leitungsteams (Juni/Juli, wenn die Nachfolge von Bruno Fluder bestimmt ist) weiter geklärt und anschliessend sukzessive umgesetzt. Ziel ist es, per 1.9. eine durch die GL und den Vorstand verabschiedete definitive Struktur zu implementieren.

■ Berechnung CO₂-Ausstoss durch Flüge bei COMUNDO

Seit 2007 erfasst die BMI die durch die Arbeit bedingten Flüge und errechnet die verursachten Kompensationskosten. Dies führt nun auch COMUNDO weiter. In den Jahren 2007/08 wurde der entsprechende Betrag an die Stiftung Myclimate überwiesen. Diese Weiterleitung von Spendengeldern war intern umstritten. Die verursachten Kosten intern zu kompensieren und auf ein passendes Projekt zu überschreiben war nicht möglich, denn bis jetzt konnte kein Projekt von COMUNDO entsprechend zertifiziert werden (der Begriff der CO₂-Zertifizierung ist geschützt). Mit Beschluss der GL vom 3.12.2009 wurde entschieden, dass

- die Flüge von COMUNDO weiterhin erfasst und der CO₂-Ausstoss berechnet wird
- eine interne CO₂-Kompensation nur möglich wird, wenn ein Projekt zertifiziert wäre.
- COMUNDO weiterhin den verursachten CO₂-Ausstoss intern kommuniziert.

Ebenso wird der jährliche CO₂-Ausstoss im Rahmen des Transversalthemas Umwelt erfasst.

Ergebnisse der Erfassung der Flüge im Rahmen von COMUNDO:

Jahr	Flug-km Mitarbeitende	Flugkilometer Fachpersonen (mit KOP)	Ausstoss CO ₂ in Tonnen	Kosten COMUNDO (CHF / Ansatz weltweit)
2013	98'900	711'100	219.885	6'321.-
2014	166'200	1'110'400	254.051	7'679.-
2015	151'600	1'075'300	246.391	6'653.-

■ Konzept Nationale Fachpersonen (NFP)

Gemäss Programm 2015-20 wurden die Langzeiteinsätze weiterhin als zentrale Einsatzart definiert. Ergänzend dazu sollen je etwa 10% in Praktika sowie als „Nationale Fachpersonen“ in der Umsetzung des Programms mitarbeiten. COMUNDO hat sich verpflichtet, für die beiden ergänzenden Einsatzarten Konzepte zu erarbeiten, welche Aufnahmekriterien und Einsatzbedingungen verbindlich festlegen.

Die Kooperationspartner von COMUNDO verfügen bereits über sehr unterschiedliche Erfahrungen zum Einsatz von NFP. E-CHANGER wie Inter-Agire haben diese Möglichkeit bereits genutzt, die Einsatzgründe waren sehr unterschiedlich (Aufbau von Wissen in einer PO / Fachkompetenz, welche durch FP aus Europa nicht möglich ist / fehlende FP aus der Schweiz / Übergangsregelung nach Abschluss eines FP-Einsatzes / ...).

Mit der Erarbeitung des Konzepts soll das gemeinsame Verständnis von NFP gestärkt werden. Dies ermöglicht uns eine bessere Einbindung von NFP in die Arbeit auf Programmebene, deren Umsetzung erfolgt nun in den Einsatzländern.

■ Programmbericht 2015

Die Arbeitsgruppe KPM (Kommission Programm-Monitoring) verfasste den Programmbericht 2015. An alle Personen, die am Bericht gearbeitet haben, ein grosses Dankeschön für diese wertvolle und intensive Arbeit. Ganz besonders zu erwähnen ist der Einsatz der Mitglieder der KPM und dies sind:



- Cornelia Furrer, Leitung
- Norbert Kieliger, Vertretung Vorstand
- Bruno Fluder, Bereich Bildung
- Lilian Hässig (bis Anfang März), Bereich Kommunikation&Marketing
- Rafael Maiga, GS Fribourg
- Carolin Schröder, Bereich International
- Teres Steiger-Graf, GL

Wesentlich daran beteiligt waren auch die Programmverantwortlichen Corinne Sala, Frédérique Sorg, Mathilde Defferrard, Beatrice Bürge und Paul Mathis.

Der PB soll intern und extern breit gestreut und auch als Grundlage verwendet werden.

■ **DEZA-Tagung zu Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Raphael Maiga und Bruno Fluder haben COMUNDO am 10.3. in Bern vertreten. Die Tagung versammelte über 20 institutionelle Partner der DEZA, welche im Bereich BNE aktiv sind. Es wurde deutlich, dass für die Altersstufe bis zum Schulabschluss durch [éducation21](#) eine sehr gute Koordination erfolgt. In der Erwachsenenbildung existiert zu diesem Thema fast keine Koordination, viel mehr sehen sich die verschiedenen Organisationen eher als Konkurrenten. COMUNDO wird sich für den Bereich Jugend+Pfarreien ins Netzwerk von [éducation21](#) einklinken und Sabine Hunger nimmt weitere Klärungen vor.

■ **Patronatskomitee für Kompakttage „Entwicklung“**

Für das Patronat konnten die folgenden Persönlichkeiten gefunden werden: *Prof. Ueli Mäder / Rudolf Strahm / Ruedi Küng / Dr. Jo Lang / Dr. Ina Prätorius / Anita Fetz / Annemarie Holenstein / Micheline Calmy-Rey*. Diese prominente Unterstützung ermöglicht es COMUNDO, mit mehr „Rückendeckung“ Stiftungen für die Teilfinanzierung der „Kompakttage“ anzugehen.

■ **Themenwoche „Die Zukunft die wir wollen“**

Im Rahmen der Kampagne „Entwicklung“ finden in der Woche vom 17.-21. Mai 2016 vier Abendvorträge und eine ganztägige Schlussveranstaltung statt. Dabei wird der Diskurs zum Thema „Entwicklung“ aufgenommen und unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, vor allem aber werden konkrete Alternativen zum herkömmlichen Entwicklungsbegriff aufgezeigt. Konkret geht es um eine feministische Sicht (Christa Wichterich; 17. Mai), die Gemeinwohlökonomie (Ralf Nacke; 18. Mai), den Suffizienz-Begriff (Ute Scheub; 19. Mai) und die Postwachstumsökonomie (Niko Paesch; 20. Mai). An der Tagung vom Samstag, 21. Mai, geht es unter dem Titel „Die Zukunft ist farbig“ um alternative Handlungsansätze.

■ **Katholischer Dialog zu „Das Heilige und die Gewalt“**

Am Montag, 18. April 2016, fand der 31. Katholische Dialog zu einem sehr aktuellen und höchst kontroversen Thema statt, nämlich der Rolle und Bedeutung von Religionen und religiösen Traditionen bei der Eindämmung oder Beschleunigung von Gewalt. Richard Friedli, der lange Zeit bei der FP-Ausbildung von COMUNDO die Rolle von Religion und Spiritualität in der PEZA beleuchtete und der Konsulent im „Culture and Religion in Mediation“-Team der ETH Zürich ist, bestritt zusammen mit Hansjörg Schmid, dem Leiter des „Schweizer Zentrum für Islam und Gesellschaft“ den Nachmittag unter der Moderation von Thomas Staubli, Uni Fribourg. Es ergab sich eine spannende Auseinandersetzung zu einem brennenden Thema.

■ **Integrierte Kommunikation**

Um in jedem Bereich und in allen Belangen zielgerichtet und mit planbaren, möglichst geringen finanziellen und personellen Ressourcen kohärent auftreten zu können, braucht es ein Instrument, welches dies gewährleistet. Mit der Integrierten Kommunikation können genau die Zielsetzungen erreicht werden:

- Kohärenter Auftritt nach innen und nach aussen.
- Aufeinander abgestimmte Botschaften und Massnahmen.
- Zielgruppen-gerichtetes Marketing im Sinne der übergeordneten Unternehmensziele.



Die konsequente und strategische Ausrichtung der aufeinander abgestimmten Aktivitäten auf die Zielgruppen bildet den Kern der Integrierten Kommunikation. Deshalb gilt es in einem ersten Schritt, die Anspruchsgruppen zu erheben. Vier grobe Fragestellungen interessieren uns in dieser Phase:

- welche Anspruchsgruppen habe und bewirtschafte ich?
- was soll mit der Anspruchsgruppe erreicht werden?
- wie erreiche ich das Ziel mit den Anspruchsgruppen?
- wie mache ich das?

Das Ziel dieser Erhebung ist es, einen Überblick über die Anspruchsgruppen zu erhalten, aber auch über die Zielsetzungen, die mit der Bewirtschaftung der Anspruchsgruppen erreicht werden sollen. In einem zweiten Schritt und im Rahmen des Auftrags „Positionierung COMUNDO“ werden die Anspruchsgruppen in ihrem „Potential“ eingestuft und auf ihre Relevanz für COMUNDO hin überprüft. Mit diesen Ergebnissen erhalten wir eine strategische „Landkarte“ der Anspruchsgruppen von COMUNDO, die uns zusammen mit den laufenden externen Analysen erlauben wird, die Massnahmen zur Positionierung von COMUNDO zu definieren.

■ Kennzahlen zu den Fachpersonen und HOPLAA-Teilnehmenden

Ergänzend zu den Kennzahlen 2015, hat der Bereich International die erforderlichen Zahlen erarbeitet. Hier der Auszug im Blick auf die gewünschten Angaben für die Jahre 2014/15 (und für 2016 bleiben sie weiterhin Spekulation):

Kennzahlen bezüglich FP COMUNDO		
	2014	2015
Anzahl Ausreisende	32	27
davon aus...		
Luzern	16	11
Bellinzona	3	5
Fribourg	4	4
AEGH	8	5
Lokale FP	1	2
Anzahl Rückkehrende	30	23
Anzahl Abbrüche	5	2

Anzahl HOPLAA-TN:

Jahr	Anzahl Frauen	Anzahl Männer	Total
2006 im Praktikum	14	1	15
2007 im Praktikum ¹	5	2	7
2008 im Praktikum	8	0	8
2009 im Praktikum	9	0	9
2010 im Praktikum	7	6	13
2011 im Praktikum	10	2	12
2012 im Praktikum	8	2	10
2013 im Praktikum	11	2	13
2014 im Praktikum	8	3	11
2015 im Praktikum	10	2	12
2016 im Praktikum ²	4	0	4

2016 im Praktikum = Durchführung HOPLAA 2015.2 + 2016.1

¹ in diesem Jahr fand nur ein HOPLAA-Durchgang statt (Zielvereinbarung: kein Durchgang 2006.2)

² kein Praktikum im Sommer 2016, da keine Bewerbungen für 2016.1; bis März 2017 Bewerbungen für 2016.2, welche im Frühling 2017 ins Praktikum gehen



Forum / Meine Meinung



Bruno Fluder

Die Geschichte vom „Roten Paket“

Kennst du die Geschichte vom „Roten Paket“? Vor einigen Jahren wurde sie bei jeder Weihnachtsfeier, passend oder unpassend, erzählt. Da wird ein rotes Geschenkpäcklein von der Grossmutter und ihrer Enkelin Anna an den einsamen Herrn Förster, von diesem weiter an einen traurigen Handwerker, dann an ein krankes Mädchen und immer weiter verschenkt. Und überall, wo es auftauchte, löste es ein fröhliches Lächeln aus. Oft und oft habe ich sie schon erzählt, die Geschichte vom „Roten Paket“. Doch wenn ich heute an sie denke, freue ich mich nicht über den Sinn des Schenkens, sondern eine Frage setzt sich in meinem Kopf fest: Was ist wohl der Inhalt dieses Paketes?

Seit einem Jahr bin ich als Leiter Bildung verantwortlich für das Bildungsprogramm von COMUNDO in der Deutschschweiz. Es galt, die verschiedenen Bildungsprogramme, welche sich bei der BMI im Verlauf der Jahrzehnte in Immensee und im RomeroHaus herausgebildet hatten, unter einem Teamdach zu vereinen. Spontan wollte ich eben schreiben: „Unter einem Label“. Doch dies hatten schon Verhandlungen im letzten Sommer verhindert. Ich trat die herausfordernde Aufgabe unter der Voraussetzung an, dass das gesamte Bildungsprogramm unter der einen Leistungsmarke „RomeroHaus“ stehen werde. Nun wurde entschieden, dass das Programm aufzusplitten ist und ein Teil der Bildungsprodukte unter der Marke „COMUNDO“ verkauft werden muss. Ein Markenname, der in mir wertvolle Assoziationen von „gemeinsam“ und „Welt“ auslöst. Ein Programmname, unter dem in den Einsatzländern überraschend schnell eine gemeinsame Dynamik über die ursprünglichen Grenzen von BMI und E-Changer hinweg entstanden war. Doch in der Schweiz stand 2015 der Name „COMUNDO“ noch für nichts. Ein No-Name-Pflänzchen, das marketingmässig gut gedüngt werden wollte. Eine Verpackung, deren Inhalt man nicht kennt.

Und hier kommt das „Rote Paket“ wieder ins Spiel: Wer kennt denn den wertvollen Inhalt unter dieser Geschenkverpackung? Meine Agenda der letzten zwölf Monate war zu voll von Sitzungen zu genau dieser Frage: Für welche Inhalte steht denn COMUNDO? Doch wurde diese dringende Frage selten direkt erörtert. Strukturfragen, Hierarchiefragen, Organisationsfragen hatten sich in den Vordergrund gedrängt und manchen Konflikt heraufbeschworen. Workshops zu deren Bewältigung fanden statt. Die Verpackung wurde immer undurchsichtiger. Und eine Auseinandersetzung über unser Verständnis von PEZA, von Entwicklung und den Konsequenzen für unser eigenes Managementverhalten kam zu kurz.

Ich will ein paar „Paketinhalte“ benennen, die mir aus meiner Erfahrung von fünf Jahren BMI/COMUNDO wertvoll erscheinen:

Wir sind nicht spezialisiert auf Entwicklungsprojekte zu Wasser wie Helvetas oder Gesundheit wie Médecins sans frontières, aber wir sind kompetent in Fragen zur *Verbindung von Entwicklung und Religion*. Über hundert Jahre Auseinandersetzung dazu hat die BMI in ihrem Rucksack. Und in ihr letztes Leitbild hat sie geschrieben: „Religion, Spiritualität und sozialpolitisches Engagement gehören für uns zusammen.“ Welche andere PEZA-Organisation in der Schweiz kann ebenso viel Erfahrung in diesem Themenfeld vorweisen? Und hat dazu mit dem RomeroHaus noch ein eigenes Bildungshaus? Dazu kommt, dass dieses bei vielen kirchenkritischen Menschen der Inbegriff von Befreiungstheologie in der Schweiz ist.

Desweiteren ist im Verein ein grosser Schatz an Einsatzerfahrung versammelt. Wir wissen vieles darüber, was an personalen Kompetenzen im interkulturellen Arbeitsumfeld notwendig ist. Differenzierte Grassroot-Erfahrungen, die sich wesentlich unterscheiden von einer globalisierten Expat-Kultur. Diese Erfahrung aus dem Südprogramm lehrt uns, dass auch in der Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz die Beziehung zum einzelnen Menschen und zu Gruppen im Vordergrund steht. „Begegnen und bewirken“ als Byline des COMUNDO-Logos benennt diese Kompetenz. Die teilweise langjährigen *Beziehungen in der Bildungsarbeit wollen gepflegt werden*.

Die BMI hat als Bewegung viel Erfahrung in partizipativen Prozessen. Alle Einsätze im Süden erfolgen nur im Rahmen lokaler Partnerorganisationen. Diese Partnerschaften pflegen war und ist immer schon anspruchsvoll. Umso wichtiger ist es, das gegenseitige Partnerschaftsverständnis immer neu



zu reflektieren. Und dies sollte sich auch im Verständnis von *Partnerschaft und Partizipation* in der Bewegung in der Schweiz abbilden.

Dies nur ein paar Hinweise auf die wertvollen Schätze, die im Namen COMUNDO/BMI enthalten sein können.

Die letzte grosse Reorganisation von COMUNDO, die weiterhin keinen klärenden Beitrag zur inhaltlichen Füllung des neuen Namens leistet, will ich nicht mehr mittragen und ich werde auf Ende Mai meine Mitarbeit bei COMUNDO beenden. Die Bereiche Bildung&Grundlagen und Kommunikation&Marketing werden zusammengeführt in einen Bereich „Nord“ (als Arbeitstitel), unter der Leitung der bisherigen Leiterin Kommunikation und Marketing. Darin wird Bildungsarbeit geleistet neben Medien-, Fundraising- und Marketingarbeit.

Um zur ursprünglichen Geschichte zurückzukehren: Das rote Geschenkpapier bekommt für mich zu viel Bedeutung. Wann wird das „Rote Paket“ endlich ausgepackt?

Bruno Fluder, Leiter Bildung

Reaktionen auf den Brief der AG Mitglieder und den Begegnungstag vom 16. April

Stimme aus den Philippinen

Liebe BMI Mitglieder

einen österlichen Gruß möchten wir euch aus Bontoc zukommen lassen und in der Nachfolge des Auferstandenen wollen wir auch aufstehen und mit euch beim Begegnungstag unterwegs sein.

Wir sind seit 2012 mit der BMI bzw. COMUNDO in Bontoc / Philippinen. Die ersten drei Jahre unseres Einsatzes haben uns durch den Wechsel des Philippinen-Programms von BMI zu E-Changer viel Zeit und Energie gekostet. Für unsere Verlängerung haben wir uns vorgenommen, alle Energie und Zeit den Partnern zu schenken. Die Einladung der AG Mitglieder bewegt uns nun, in diesen Nord-Diskurs einzusteigen. In den Papieren und Berichten drückt COMUNDO den Wunsch nach partizipativen Prozessen mit Partnern im Süden aus, doch diese Auseinandersetzung findet in den Philippinen leider nicht statt. Wir haben Interesse an diesem Austausch: mit dem Norden und anderen Fachpersonen und Partnern im Süden.

Die thematische Fokussierung der Kampagne „Entwicklung“ von Josef Estermann ist für uns anregend und hilfreich. Wir erkennen uns mit unserer Motivation und den Herausforderungen in unserem Einsatz wieder. Wir möchten einige Passagen und Aussagen unterstreichen, die uns für den Diskurs wertvoll erscheinen.

„Für eine PEZA-Organisation geschieht diese „Entfaltung“ vor allem in der unmittelbaren Begegnung von Mensch zu Mensch, in dieser keineswegs einfachen interkulturellen Begegnung von Angesicht zu Angesicht. Darin ereignet sich ein Lernprozess für beide: den Norden und Süden.“

Das Zeugnis von BMI-Fachpersonen hat uns ermutigt, uns auf diesen Einsatz einzulassen. Und wiederum unser Zeugnis stößt viele Gespräche und manche Spende bei Familie, Freunden und Interessierten an. Die Stärke von COMUNDO sind die konkreten Gesichter, die Zeugnis geben. Wir möchten COMUNDO ermutigen, in ihr Kapital Mensch (durch Ausbildung und Begleitung) im Nord- und Süd-Programm zu investieren. Es sind die konkreten Menschen und ihr Engagement, mit dem COMUNDO überzeugt und wirkt.

„Befreiungstheologische Inspiration und Orientierung“: Wir teilen diese religiös motivierte Vision von einer gerechten Welt. Die letzte Ausgabe vom Wendekreis hat uns irritiert. In welchem Verhältnis stehen die Aussagen dort zu jenen von Josef Estermann? - Wenn sich der Wendekreis öffentlich als ethisch-humanistisch beschreibt und sich von seiner katholisch-christlichen Weltsicht distanziert, beschreibt sich dann COMUNDO nur noch in internen Papieren als befreiungstheologisch orientiert?



Diese Entwicklung werden unsere kirchlichen Partner bedauern, denn sie haben es über die vergangenen Jahrzehnte geschätzt, mit der BMI einen ausdrucksstarken, befreiungstheologisch orientierten Partner zu haben. Werden mit solchen öffentlichen Darstellungen die kirchlichen Partner im Süden abgehängt, weil ihre Werte oder Ansichten sperrig oder etwas mühsam in der redaktionellen Aufarbeitung sind und vielleicht nicht bei allen potentiellen Lesern den Spendenbeutel öffnen?

„Grosse Bedeutung von Bildung“: Wir leben täglich Zeugnis im Bildungsprogramm Süd. Wir können es nicht nachvollziehen, wie in einem Papier die Bedeutung von Bildung groß geschrieben und dann in der Organisationsstruktur klein ausbuchstabiert wird. Wird damit die Marke COMUNDO über (Bildungs-)Inhalte gestellt? Funktioniert dann Bildung nur noch nach den Kriterien oder Anforderungen des Marketings?

Persönliche Erfahrung haben wir mit einem COMUNDO-Spendenmailing. Welche Bilder / Inhalte werden vom Süden abgerufen, damit ein Spendenmailing erfolgsversprechend im Norden läuft (vorzugsweise mit Kinderbildern)? COMUNDO braucht ein übergeordnetes Korrektiv gerade im Marketing, und da kann die Bildung nicht der Kommunikation untergeordnet zuarbeiten, denn *„Spiritualität und Religion sind Faktoren, die den Entwicklungsbegriff vor einer Reduzierung auf wirtschaftliche oder finanzielle Aspekte bewahren...“* (...)

Wir wünschen allen BMI-Mitgliedern bereichernde Begegnungen, einen guten Austausch und Gottes Segen.

Nicola und Christian Maier

Stimme aus Nicaragua

Vorab möchte ich mich bestens für den Brief der AG Mitglieder der BMI bedanken, insbesondere darum, weil ich als Fachperson darin Informationen erhalte, die normalerweise nicht bis nach Nicaragua durchdringen. Die Reorganisation von BMI/COMUNDO ist meines Erachtens eine wichtige Angelegenheit, die ich nicht unkommentiert lassen möchte.

Grundsätzlich scheint mir die Bildung eines Bereiches „Nord“ ein verständlicher und richtiger Entscheidung. Trotzdem möchte ich eine Sorge zum Ausdruck bringen, die mir bei der Lektüre eures Briefes aufkommt.

Die Führung dieses Bereichs „Nord“ unter der Leiterin „Kommunikation & Marketing“ wirft für mich die Frage nach der Rolle und Aufgabe dieses Bereichs „Nord“ auf. Man kann daraus lesen und interpretieren, dass seine Aufgabe v.a. darin besteht, Mittel für die „Südarbeit“ zu generieren. Und Bildungsarbeit allenfalls den Zweck verfolgt, auf die Probleme und Ungerechtigkeiten unserer globalisierten Welt aufmerksam zu machen, um wiederum Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit im Süden zu gewinnen. Diese Lesart ist für mich die schlüssigste - von aussen betrachtet. Ansonsten müsste man folgerichtig die Kommunikation als Stabsstelle auslagern und die Nordarbeit dem Bereich Bildung zuordnen.

Diese vorgenommene Gewichtung stellt jedoch grundsätzlich das Verständnis der personellen Entwicklungszusammenarbeit, wie es von COMUNDO im Programm 2015-20 formuliert wird und ich es teile, in Frage. Meines Erachtens darf die Nordarbeit nicht auf pures Generieren von Geldern reduziert werden, weil sonst die Veränderungen, die bei uns im Norden erfolgen müssen, vernachlässigt werden. Ein solches Verständnis von personeller Entwicklungszusammenarbeit könnte und möchte ich nicht mittragen.

Ich hoffe, die Verantwortlichen bei COMUNDO sind sich dieser möglichen Interpretation ihres Entscheides bewusst und werden dementsprechend kommunizieren und handeln.

Beni Ziegler

Stimme aus der Schweiz

Mir hat das Treffen vom 16. April in Immensee unglaublich gut getan, auch weil ich sagen konnte, was mich bewegt, was mir unter den Nägeln brennt. Wenn „Bildung“ in der BMI / COMUNDO nicht mehr im Mittelpunkt stehen sollte, läuten bei mir alle Alarmglocken.

Rita Inderbitzin



Aus dem Vereinsleben

Begegnungstag für Jugendliche – ein Blick zurück

Am 12. März fand im RomeroHaus in Luzern zum ersten Mal ein Begegnungstag für Jugendliche statt. Während bei der Rückkehr von Einsatzleistenden Rückkehrtreffen organisiert werden, gab es das für uns als deren Kinder bisher nicht. Obwohl nicht wir persönlich den „Einsatz“ geleistet haben, waren wir jedoch dabei – und haben vieles mitbekommen. Wir als Schweizer und Schweizerinnen sind mit Uniform und schön polierten Schuhen in die Schule gegangen, haben die Nationalhymne gelernt, den lokalen Jargon gesprochen und uns mit unseren Kolleginnen und Kollegen identifiziert. Zurück in der Schweiz waren wir erneut fremd. So haben viele von uns sich jedenfalls gefühlt – und es ist zum Teil immer noch so. „Zurück“ in der „Heimat“ haben einige von uns sich erneut anpassen müssen, andere mussten die Schweiz erst kennenlernen.

Zusammen mit ehemaligen HOPLAA-Praktikantinnen und -Praktikanten haben wir uns an diesem Tag über unsere Aus- und Inlanderfahrungen ausgetauscht. Am Vormittag stand unsere Zeit „dort“ bzw. im Ausland im Vordergrund: Freizeit, Freunde und Familie, Wohnen und Essen, Schule und Tätigkeiten. Am Nachmittag wurde über die Rückkehr gesprochen: zurück in die Heimat, die vielen fremd geworden ist. Wenn im Ausland viele Fragen aufgeworfen wurden, waren es bei der Rückkehr viele mehr. Wie habe ich mein Zuhause bei der Rückkehr wahrgenommen? Was bedeutet „Heimat“ oder „Identität“? Ist Heimat dort, wo man gerade lebt, wo die Familie sich befindet, oder, wie Mano Khalil

sagt, wo man ruhig einschlafen kann? Wie kann ich diese zwei Welten verbinden? Und: Wo will ich hin? Was kann ich von diesen interkulturellen Erfahrungen, Begegnungen und Erkenntnissen mitnehmen?

Einerseits wurde uns klar, dass wir mit diesen Erfahrungen und Fragen nicht alleine stehen. Andererseits haben wir gemerkt, dass jede Person mit ihrer eigenen Geschichte unterschiedliche Perspektiven hat. Der Austausch zwischen Kindern ehemaliger Einsatzleistender und HOPLAAs war umso spannender, als wir alle voneinander lernen konnten. Während Kinder erstmals auf das HOPLAA-Angebot aufmerksam wurden, erfuhren HOPLAAs, wie mehrere Jahre im Ausland gelebt werden. Nicht zuletzt haben wir neue „gleichgesinnte“ (wie eine Teilnehmende es genannt hat) Personen kennengelernt.



Das Bedürfnis nach einem baldigen weiteren Treffen von „Rückkehrkindern“ und HOPLAAs im Rahmen des Vereins BMI ist gross.

Neben den regen Diskussionen gab es ein auflockerndes Improtheater, bei dem wir alle aktiv mitmachten. Zum Schluss konnten wir eine schöne „Teilete“ mit Empanadas, Gelatina, Brownies, Gemüsedipps, Arepas, Cuñapés und exotischen Früchten geniessen. Für das erste Mal, dass ein Jugendtreffen dieser Art stattgefunden hat, können wir auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken. Da das Bedürfnis weiterhin besteht, uns mit „Gleichgesinnten“ auszutauschen und in den Diskussionen weiter in die Tiefe zu gehen, wird mit Sicherheit bald ein neues Treffen stattfinden.

Sarah Estermann,
als „Rückkehrkind“ im Namen des Organisationsteams



Informationen aus der SMB

Toni Peter – Missionar der Menschlichkeit

Unter diesem Titel stand die Buchvernissage, in der die Exerzienvorträge von Toni Peter vorgestellt wurden. Im gut angefüllten Dachraum des Romerohauses fanden sich Freunde und Freundinnen von Toni Peter. Eigens zu erwähnen sind drei Geschwister von Toni sowie Prof. Dr. em. Dietrich Wiederkehr, der Doktorvater. Die verhaltene Harfenmusik des Kolumbianers Jaime Vargas stimmte ein auf eine Begegnung mit einer Situation, die vielen Anwesenden nicht unbekannt ist. José Amrein, der mit seiner Familie in Kolumbien in einem Einsatz stand und Leiter des Romerohauses war, als Toni starb, stellte sich der Aufgabe, Toni nach 18 Jahren eines vorzeitigen Sterbens noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Seinen Überlegungen schickte er einen Witz voraus. Ein Geburtstagskind, das schon viele Bücher besass, wünschte sich etwas anderes als ein weiteres Buch. Ein Buch als Geburtstagsgeschenk würde unter jene Hunderte von Büchern eingereiht, die ungelesen in den Gestellen herumstehen. Im Fall von Toni komme eine solche Reserviertheit und Zurückhaltung nicht in Frage. Er könne nicht anders, als die Exerzienvorträge von Toni zur Lektüre empfehlen. Er werte sie als ein grosses Geschenk, das Toni uns hinterlassen habe. Sie inspirierten und orientierten überall da, „wo menschliches Leben und das Leben der Schöpfung bedroht, verletzt oder unterdrückt wird, wo die Menschenrechte mit Füßen getreten werden, wo ungerechte soziale Verhältnisse die menschliche Gemeinschaft zerstörten, wo Mensch und Natur rücksichtslos ausgebeutet werden, wo struktureller Egoismus die Beziehungen zwischen Menschen, Gruppen und Nationen bestimmt, wo der Mammon zum obersten Götzen wird...“

Die engagierte Zusammenarbeit aller Menschen guten Willens, die Toni den Exerzitanten nahe legte, scheint heute noch viel dringender als damals zu sein. Eine solche Zusammenarbeit ist vor allem zwischen den Religionen von Nöten. Hier stellen sich mehrere Fragen: Wie können Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Weltanschauungen einander begegnen? Wie ist Mission zu verstehen und umzusetzen, dass sie verbindet und nicht spaltet. Antwort auf diese Fragen findet Toni Peter in einem befreienden Verständnis von Mission, dessen Ansatz in der Verhältnisbestimmung von Kirche und Welt, von Christen und Welt liegt. Die Ausfaltung dieses Grundverhältnisses ist der Inhalt der Vorträge. Wenn von Kirche und Mission die Rede ist, geht es letztlich um das Reich Gottes. In Bezug auf diese letzte Bestimmung gibt es keinen Unterschied zwischen Kirche und Menschheit. Der Unterschied liegt einzig darin, dass sich die Kirche dieser Heilsbedeutung jetzt schon bewusst ist.

In dieser Überlegung gründet die doppelte Aufgabe des missionarischen Auftrags der Kirche. Christliche Mission habe dahin zu wirken, dass sich die Welt auf ihre Bestimmung zum Reich Gottes ausrichte und die Welt diese ihre Berufung ergreife und ihre Gegenwart aus der Erwartung des Reiches Gottes gestalte. Christliche Mission hat der Welt diese letzte Bestimmung bewusst zu machen, wo sie noch nicht ausdrücklich um diese weiss. Bei der Ausführung des Auftrages steht das Gemeinsame und nicht das Trennende im Vordergrund. Wird die Frage nach dem unterscheidend Christlichen gestellt, ist hervorzuheben, dass der christliche Glaube bekennt, in Jesus Christus sei diese Bestimmung zum Reich Gottes bereits gegenwärtige Realität geworden. Wozu wir berufen sind und was die Religionen aussagen, ist in Christus bereits erfüllte Wirklichkeit.

Dieses Missionsverständnis konfrontiert nicht Kirche und die übrigen Religionen und Kulturen, sondern macht auf denselben Ursprung und dasselbe Ziel aufmerksam.





Mission prägte die Person von Toni. José Amrein hebt hervor, sein Leben mache sichtbar, wie eine missionarische Berufung und Identität Menschen nicht spaltet, sondern verbindet und aufrichtet. Die Lektüre der Vorträge offenbare nicht nur ein fundiertes Wissen über das Geschehen in Lateinamerika vor 500 Jahren, über die Herrschaftsmechanismen und die prophetischen Formen des Widerstandes, sondern lässt den Einbruch der Armen in der Kirche als ein missionarisches Ereignis begreifen. Die Exerzienvorträge fassen die Botschaft des kurzen Lebens von Toni zusammen: Mission ist ein Zeugnis des Glaubens, das sich in Haltungen wie Menschlichkeit, Freundschaft und Solidarität konkretisiert und sich verdichtet in der Aussage: „Was wir sind, spricht mehr, als was wir sagen.“ Das ist wie eine Klammer, die das missionarische Lebenszeugnis von Toni zusammenhält und ihm Profil gibt.

Im Anschluss an die Überlegungen von José Amrein, die nachdenklich stimmten, folgten drei Kurzlesungen aus den Texten von Toni. Die drei Textauszüge liessen spüren, wie Toni in seinem Einsatz mitbekam, dass das Leben der Armen weniger wiegt als das Leben der Reichen. Ein zweiter Text hob die Tatsache hervor, dass die Armen einen neuen Geist in die Kirche brachten und ihren Glauben als befreiende Kraft lebten. In einem dritten Text ging es um die Kirche und ihre prophetischen Gestalten, die – obwohl immer eine Minderheit – zu einem Zeichen der Hoffnung wurden.

Die Texte wurden vorgetragen von Margrit Peter, einer Schwester von Toni, Esther Nussbaumer und Emil Näf. Alle drei erzählten von ihrer Begegnung mit Toni als Schwester, als Mitmissionarin in Aucará oder als Koordinator und Mitbruder. Ein erheiterndes Detail war die Aussage von Margit Peter, wonach Toni schon früh wusste, dass er Pfarrer werden wollte und sie sich entschieden hätte, ihren



Bruder als Pfarrköchin zu belgeiten. – Sehr eindrücklich war das persönliche Zeugnis von Dietrich Wiederkehr, der als Lehrer gestand, bei Toni sei er zu einem Lernenden geworden.

Die vorgetragenen Texte und das Statement von Dietrich Wiederkehr liefen darauf hinaus, das Evangelium als eine identitätsbildende Kraft der Armen darzustellen. Ihnen, denen die menschliche Würde systematisch verweigert wird, soll begreiflich werden, dass Gott barmherzig und gnädig ist. Da sie in einer Situation leben, die überhaupt nicht gnädig oder barmherzig ist, kann die konkrete Antwort auf diese Erfahrung nur eine Praxis der Gerechtigkeit und der Solidarität sein. Gelebte Liebe macht das Evangelium von der Liebe Gottes verständlich. Somit heisst evangelisieren primär barmherzig sein, die Armen verteidigen und das Leiden der Anderen sich zu eigen machen.

Ernstpeter Heiniger

Wir gratulieren zu SMB-Priesterjubiläen

65 Jahre Albert Plangger

60 Jahre Joe Elsener, Silvio Bernasconi und Luigi Clerici

50 Jahre Josef Steiner



Aus der Arbeit von Vereinsmitgliedern

Rita Inderbitzin: Ökumenische Bahnhofkirche in Zürich

Seit 15 Jahren gibt es die ökumenische Bahnhofkirche in Zürich. Seit fast fünf Jahren arbeite ich als Seelsorgerin und katholische Stellenleiterin in der Bahnhofkirche.

Unser Motto, der Seele Raum geben und weiter gehen, ist aktuell wie eh und je. – Wir bieten ZeitRaum, GesprächsRaum und FreiRaum.

Die interreligiöse Gastfreundschaft wird rege genutzt. Nach Anschlägen, wie sie in Paris oder Brüssel passiert sind, kommen vermehrt Moslems zum Beten in die Kapelle.

Mein "Hauptgeschäft" ist die Seelsorge. Das Gespräch suchen Bänker und Bettler, SBB-Angestellte und Reisende. Die christlichen Werte, die wir vertreten, sind den Menschen wichtig, auch wenn sie selber in keiner oder einer anderen Religion beheimatet sind. Probleme, die besprochen werden, haben mit der Arbeitswelt, den Beziehungen, der Gesundheit zu tun. Vermehrt kommen auch psychisch Kranke zum Gespräch. Menschen auf der Suche und in Krisensituationen ihres Lebens offen begegnen, zuhören und mit ihnen Wege zu suchen, ist sehr bereichernd. Dabei geht es meist einfach um erste Schritte.

Was mich überrascht:



Rita Inderbitzin: Herzlich willkommen in der Bahnhofkirche! Foto: Marcel Kaufmann, BMI/COMUNDO

- Viele Menschen fragen am Ende um ein Gebet, um einen Segen, bitten darum, dass ich für sie bete. Und das ausgerechnet hier, wo viele Menschen kommen, die mit der Institution Kirche nichts mehr am Hut haben.

- 90% der Gespräche führen wir schweizerdeutsch. Das im HB Zürich, einem Multikulti-Hotspot.

- Menschen kommen zu uns mit der Uhr. Das heisst, sie haben einen Zug übersprungen, müssen gleich weiter an die Arbeit oder aufs Tram. Wir haben oft kurze, intensive Gespräche.

Neben den Seelsorgegesprächen bin ich verantwortlich für zwei Weg-Worte pro Woche. In der Themenwahl sind wir frei. Die Weg-Worte lesen wir in einer kurzen Andacht jeweils 4x am Morgen in der Kapelle. Sie liegen als A4-Blatt auf. Wir versenden sie per Mail und haben etwa 1000 AbonnentInnen.

Ich könnte noch seitenlang von meiner Arbeit erzählen und schwärmen. Mehr Infos sind auf unserer Homepage (www.bahnhofkirche.ch) zu finden.

Zum Schluss noch ein Auszug aus einer Arbeit:

"Abschliessend lässt sich zur Bahnhofkirche sagen, dass es sich dabei um einen Ort handelt, welcher sich sowohl als Institution als auch als spiritueller Ort den Anforderungen einer mobilen Gesellschaft angepasst hat und sich dementsprechend perfekt in den Betrieb am Zürcher Hauptbahnhof eingliedert, aber dennoch einen speziellen Status genießt, eben diesen einer Oase in der Wüste des Bahnhofs."

*Anna-Maria Argiropoulos und Astrit Abazi,
Forschungsmappe "Bahnhofkirche", Einführung in die
Alltagskulturforschung*



Reaktion auf die Infos aus dem Verein Nr. 4

Brücken bauen - eine Aufgabe der PEZA

Für mich war es eine Überraschung, in den letzten «Infos aus dem Verein» bereits auch schon die Antworten des BMI-Vorstands auf meine Fragen lesen zu können. Ich danke Rosmarie Dormann und Norbert Kieliger, auch wenn ich Mühe hatte, in den Antworten meine Fragen wieder zu finden...

Gerne möchte ich das bei den Antworten verwendete Bild von Stecker und Steckdose nochmals aufgreifen. Diese waren nicht kompatibel. Dafür gibt es technisch die Lösung des "Adapters", ein Übergangsstück, damit sich Stecker und Steckdose wieder ‚verstehen‘ und sich einander verständlich machen können, um gemeinsam die Ziele zu erreichen.



Sylvie Roman

Aufrufe / Angebote / Hinweise

Ferienwoche vom 30. Juli bis 6. August in Reckingen-Gluringen

Es hat noch freie Plätze! Eingeladen sind Einzelpersonen und Familien des Vereins BMI und deren Freunde, SMB-Mitglieder und SMB/BMI/COMUNDO-Mitarbeitende und deren Familien. – Es ist möglich, nur ein paar Tage zu kommen.

Auskünfte und Anmeldung (bis 15. Mai 2016): Albin Keller, Tel. 043 466 53 05 oder Tel. 079 689 37 42 oder albinkeller@hotmail.com

Einladung zu Treffen der Familiengruppe



Die Sonntagswanderung der Familiengruppe am 21. Februar Richtung Krienseregg stand ganz im Zeichen des abtauenden Winters und des schmeichelnden Frühlings. Wir haben den Tag sehr genossen und freuen uns auf nächste Treffen:

- 19. Juni 2016, verantwortlich Fam. Ammann-Neider
- 20. November 2016, verantwortlich Fam. Elmiger-Roth

Kontaktadresse für interessierte Familien im Raum Innerschweiz (z.B. auch für Rückkehrende):

Tom Baumann, E-Mail: isumi@gmx.ch

Foto Bruno Hübscher: Rosshütte bei Krienseregg

Treffen mit Teilnehmenden des Ausreisekurses

Am Mittwoch, 22. Juni 2016, besteht die Möglichkeit eines Treffens mit den Teilnehmenden des Ausreisekurses zum Nachtessen im Missionshaus in Immensee und einem anschliessenden Gespräch. Interessierte melden sich bei Annamarie Würms (a.wuerms@bluewin.ch). Sie gibt auch Auskunft bei Fragen.



Kursangebot: Feldenkrais – Bewusstheit durch Bewegung

Kurs vom 20. Mai 2016 (19.30 Uhr) – 22. Mai 2016 (13.00 Uhr)

Mit Maja Büntig-Ludwig, organisiert von der Regia Küssnacht

Kursort: Missionshaus Bethlehem, Immensee

Kurskosten: Fr. 280.00 plus Verpflegung

Es hat noch freie Plätze!

Prospekt, Info und Anmeldung: Annamarie Würms, a.wuerms@bluewin.ch Tel. 041 850 23 43

Einladung der Regia Küssnacht...

...zum Zusammensein, Erzählen und Bräteln am 5. Juli 2016 ab 18 Uhr bei Pepe und Hedi Beerli, Hofhalde 17, Küssnacht am Rigi. Jeder bringt etwas auf den Grill, alles andere ist da.

Anmeldung erwünscht: josef.beerli@gmx.ch, 041 850 41 23.

Schweigen für den Frieden: ...uns fehlen die Worte

Mit dem Schweigekreis setzen wir ein Zeichen der Anteilnahme und Verbundenheit mit Flüchtlingen und gegen die Gleichgültigkeit gegenüber Krieg, Hunger und Unterdrückung. Auch Menschen mit prekärem Aufenthalt wie Asylsuchende und Sans-Papiers gilt unsere Solidarität.

BMI / COMUNDO gehören zur Trägerschaft dieses Anlasses: jeweils Donnerstag von 12.15 – 12.45 Uhr (12.5., 16.6., 25.8., 29.9., 27.10., 24.11.) und im Advent am Donnerstagabend (1., 8., 15. und 22.12.) jeweils von 19.30 – 20.00 Uhr – auf dem Kornmarkt Luzern.

Adressverzeichnis SMB – BMI – COMUNDO

Wer das Adressverzeichnis aller SMB-Mitglieder, Mitglieder des Vereins Missionshaus Bethlehem, BMI-Mitglieder und Mitarbeitenden von SMB und COMUNDO (Stand 1. Februar 2016) als pdf-Datei beziehen will, kann dies tun bei: peter.leumann@gmx.ch

„Entwicklung ist nicht gleich Wachstum“

Im neuesten Newsletter von COMUNDO vom April 2016 findet sich ein Interview mit Josef Estermann, Leiter Bereich Bildung & Grundlagen, über die Kritik am Entwicklungsbegriff, alternative Entwicklungsansätze und die neu lancierte Kampagne zum Thema „Entwicklung“. Der Newsletter kann auf der Webseite von COMUNDO abonniert werden: <http://www.comundo.org/de/aktuelles/news/>

„Mehr mit Weniger“ – Was ist genug und was ist zu viel? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Themenwoche „Die Zukunft die wir wollen“ vom 17.-21. Mai 2016 in unserem Bildungszentrum. *An der Schlussstagung vom 21. Mai halten auch unsere zwei Fachpersonen und Vereinsmitglieder Simone Dollinger und Angel Román einen Workshop zu „Alternative Entwicklung in Bolivien“.*

Der folgende Link gibt Einblick auf aktuelle Veranstaltungen im RomeroHaus:

<http://www.comundo.org/de/agenda/agenda/>

Kurzbericht und Aufruf der Findungskommission Verein BMI

An drei Sitzungen im Februar und März trafen sich 7 Vereinsmitglieder (Annamarie Würms, Urs Keel, Albin Keller, Daniel Ammann, Bruno Fluder, Lydia und Peter Leumann), um sich auf die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für die verschiedenen Ämter zu machen (4 BMI-Delegierte für den Verein COMUNDO, 3 bis 5 Vorstandsmitglieder samt Präsidium für den Verein BMI ab 2017, eine 10-Prozent-Stelle zur Unterstützung der AG Mitglieder und allenfalls später des VS BMI bei den Mitgliederaktivitäten).



Nachdem die Aufgabenbeschriebe und Anforderungsprofile diskutiert und zusammengestellt waren, begann die Sondierung nach anzufragenden Personen und die Verteilung der Anfragen unter die Kommissionsmitglieder. In aufwendiger Arbeit wurden über 70 Personen angefragt, fanden zahlreiche intensive und gute Gespräche statt, erhielt die Kommission zum Teil sehr differenzierte Antworten. Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten!

Schliesslich kam eine Liste von 5 Kandidierenden als Delegierte zusammen: Albin Keller, Joseph Keutgens, Alex Keller, Sylvie Roman, Patrice Riedo. Kurze Angaben zu ihrer Person und Motivation werden mit den Unterlagen zur GV verschickt. Die Wahl findet am 4. Juni statt.

Für die Suche nach Vorstandsmitgliedern des Vereins BMI ab 2017 bleibt noch Zeit. Drei Personen haben sich vorerst gemeldet, bei zwei weiteren Personen ist der Entscheid für eine Kandidatur noch nicht gefallen. Wir haben auch Personen im Auge, die im Laufe des Jahres aus einem Einsatz zurückkehren. – **Die Findungskommission ruft alle Vereinsmitglieder – vor allem auch die Frauen (es gibt bisher noch keine Kandidatinnen) – dazu auf, sich für eine Kandidatur zur Verfügung zu stellen und / oder andere Vereinsmitglieder dazu zu motivieren.** Beim BMI-Treffen vom 24. September besteht eine Gelegenheit zum Austausch, an der a.o. GV BMI vom 12. November soll die Wahl stattfinden.

Die Fragen des Präsidiums und einer 10-Prozent-Stelle bleiben pendent, da noch keine Interessierten gefunden wurden. – Die Findungskommission meldete auch Vorschläge für Mitglieder im Vorstand COMUNDO an den jetzigen Vorstand BMI.

Für die Findungskommission: Peter Leumann

Termine

26. Mai 2016	18 bis 20 Uhr im RomeroHaus: Stammtisch der BMI-Mitglieder und weiterer Interessierter zur Diskussion der Traktanden der BMI-GV
4. Juni 2016	BMI-Generalversammlung (u.a. Wahl der Delegierten für den Verein COMUNDO, Variantenentscheid, welcher Weg im Hinblick auf die Gründung von COMUNDO gewählt werden soll)
30. Juli bis 6. August 2016	BMI-Ferienwoche in Reckingen-Gluringen (Obergoms, Wallis)
24. September 2016	BMI-Treffen: Diskurs über „Entwicklung“ (Kampagne COMUNDO); Meinungsbildung zur a.o. BMI-GV vom 12. November
12. November 2016	Ausserordentliche BMI-Generalversammlung (mit Abstimmung über revidierte Vereinsstatuten und Wahl von BMI-Vorstandsmitgliedern. Zudem ist ein Treffen mit Rückkehrenden geplant.
26. November 2016	1. Delegiertenversammlung des Vereins COMUNDO

Nächste Ausgabe: voraussichtlich Ende Juni 2016
Einsendungen bis 20. Juni 2016 an: peter.leumann@gmx.ch